



Vorwort

Inhaltsverzeichnis

- 1. Gemeinsam gehen wir viele kleine Schritte**
 - 1.1. Der Trägerverein
 - 1.2. Dachverband Caritas
 - 1.3. Der Kindergarten

- 2. Für uns ist jedes ICH ein ICH**
 - 2.1. Pädagogische Arbeit
 - 2.2. Beobachtungen
 - 2.3. Pädagogische Planung
 - 2.4. Gesetzliche Vorgaben

- 3. Kindergarten und Eltern gehen Miteinander**
 - 3.1. Angebote im Vorfeld
 - 3.2. Gesprächsformen mit Eltern
 - 3.3. Transparenz unserer Arbeit
 - 3.4. Mithilfe der Eltern

- 4. Ein starkes Team**
 - 4.1. Unser Team
 - 4.2. Fachliche Qualifikation
 - 4.3. Weiteres Personal

- 5. Diözesanes Qualitätsmanagement**

- 6. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

Nachwort

Stichwortverzeichnis





Vorwort

Gemeinsam gehen wir viele kleine Schritte...

... mit diesem Grundgedanken möchten wir Sie, liebe Leserinnen und Leser, einladen, unsere Einrichtung über die nachfolgende Konzeption näher kennen zu lernen.

Des weiteren möchten wir Ihnen verdeutlichen, wie sich unsere Kernaussage

„Für uns ist jedes ICH ein ICH“

in unserem interessanten und abwechslungsreichen Alltag widerspiegelt und wie diese von Kindern, Eltern, Mitarbeiterinnen und Träger erlebt und gestaltet werden kann.

Unsere Konzeption wird immer lebendig bleiben, da die ständige Überprüfung unserer pädagogischen Arbeit höchste Priorität hat.

Wenn sie Interesse haben, nehmen Sie sich die Zeit und verschaffen sich gerne einen Überblick über unsere Einrichtung.

Für Rückfragen, Erläuterungen, sowie Verbesserungsvorschläge zu unserem Schriftstück stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Es grüßt Sie

Gabriele Geßner & Team

1. **Gemeinsam gehen wir viele kleine Schritte**





1.1 Der Trägerverein

Unser Kindergarten besteht seit dem Jahre 1949 unter der Trägerschaft des St. Josef Vereins.

Diese besteht bis heute aus ehrenamtlich Tätigen, die mit ihrem großen Engagement das Weiterbestehen ermöglichen.

Die Trägerschaft setzt sich aus dem 1. Vorsitzenden, 2. Vorsitzenden, Kassier, Schriftführer, Ortsgeistlichen und einem Vertreter des Pfarrgemeinderates zusammen.

Die aktuellen Ansprechpartner können Sie unserer Kindergartenordnung entnehmen. Als katholische Einrichtung weiß sich unser Kindergarten als familienergänzende Einrichtung dem katholischen Profil verpflichtet und möchte bereits bei den Kindern den Grundstein für den christlichen Glauben legen.

Hierzu werden bei verschiedenen Projekten, religiösen Ritualen und im alltäglichen Leben, christliche Werte vermittelt und vorgelebt.

So ist die Arbeit im Kindergarten auch gemeinde- und kirchenbildend, da die Erziehung das christliche Selbst- und Weltverständnis umfasst.

1.2 Dachverband Caritas

Die Trägerschaft wird vom Diözesan-Caritasverband durch fachliche und wirtschaftliche Beratung unterstützt. Caritas übernimmt wichtige Dienstleistungen im Bereich der Verwaltung.

1.3 Der Kindergarten

Lage

Die Einrichtung liegt an der Verbindungsstraße Burghausen – Burglauer am Ortsende von Reichenbach, in ca. 4 Kilometer Entfernung zu Münnerstadt.

Sie wird von Kindern aus Reichenbach, Münnerstadt, Burghausen und Windheim besucht.





Aufgenommene Altersgruppen

Es werden Kinder im Alter ab 0 Jahre (pädagogisch empfohlene Aufnahme erst nach dem neunten Lebensmonat) bis zum Schuleintritt aufgenommen.

Aufnahme von Schulkindern und behinderten oder von Behinderung bedrohten Kindern

Die Aufnahme von Schulkindern (in den Ferienzeiten) und behinderten oder von Behinderung bedrohten Kindern ist möglich, bedarf jedoch besonderer Absprachen und ist rechtzeitig in der Einrichtung anzumelden.

Bei Bedarf können in unserer Einrichtung während der bayerischen Schulferien auch Schulkinder betreut werden. Hierfür ist eine rechtzeitige Anmeldung (acht Wochen vor Ferienbeginn) nötig.

Anmeldung

Wir verfügen laut Betriebserlaubnis über 50 Plätze für Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren, sowie über 13 Krippenplätze.

Die Anmeldung eines Kindes für einen Platz in unserer Einrichtung erfolgt durch die Personensorgeberechtigten, nachdem sie unser Angebot, unsere Preise und die Rahmenbedingungen kennen gelernt haben. In der Regel erfolgt die Anmeldung einige Monate vor Aufnahme des Kindes. Wir gestalten den Kontakt bis zur Aufnahme des Kindes so, dass eine vertrauensvolle Beziehung zu unserer Einrichtung entstehen kann.

Die Anmeldenden sind verpflichtet, Auskünfte zur Person des aufzunehmenden Kindes und der Personensorgeberechtigten zu geben.

Laut § 13 AVBayKiBiG weisen wir die Personensorgeberechtigten im Rahmen des Schutzauftrags auf ihre Pflicht hin, dem Kindergarten die Teilnahme an der letzten fälligen Früherkennungsuntersuchung durch Einsichtnahme in das Dokument nachzuweisen.

Desweiteren sind die Anmeldenden verpflichtet, die verbindlichen Buchungszeiten des Kindes bis spätestens 12 Wochen vor Eintritt des Kindes im Kindergarten abzugeben.

Aufnahmekriterien





Die Aufnahme in den Kindergarten St. Josef erfolgt nach Maßgabe der verfügbaren Plätze. Gibt es nicht genügend freie Plätze, wird eine Auswahl nach folgenden Kriterien getroffen:

1. Alter des Kindes
2. Anmeldedatum

Das Vertragsverhältnis endet grundsätzlich mit Ablauf des letzten Kindergartenjahres vor Eintritt des Kindes in die Schule. Das Kindergartenjahr beginnt am 1. September eines Kalenderjahres und endet am 31. August des darauf folgenden Kalenderjahres.

Öffnungszeiten der Einrichtung:

Montag – Donnerstag von 7.30 Uhr bis 16.00 Uhr

Freitag von 7.30 Uhr bis 13.30 Uhr

Kernzeiten für Regelkinder: Montag bis Freitag
von 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr

Kernzeiten für unter 3- jährige: Montag bis Freitag

Buchungszeiten

Die Eltern buchen bei der Anmeldung ihres Kindes verbindlich für das jeweilige Kindergartenjahr die individuell benötigte Betreuungszeit.

Der Träger hat für die Kinder verbindliche Kernzeiten festgelegt, in denen das Kind im Kindergarten anwesend sein muss und welche bei der Buchung berücksichtigt werden müssen.

Der Träger ist berechtigt, bei mehrmaligem Überschreiten der Buchungszeiten die Elternbeiträge den genutzten Zeiten anzugleichen.

Die Buchungszeiten können vierteljährlich, mit einer Vorlaufzeit von 8 Wochen auf Wunsch der Personensorgeberechtigten nach oben korrigiert werden. Eine Rückbuchung ist nur im Härtefall nach schriftlichem Antrag an die Vorstandschaft möglich.

Beiträge für unsere Kinder:

0 – 3 Jährige gültig ab 01.01.2015		3 – 6 Jährige gültig ab 01.09.2014	
1 bis 2 Stunden	120€	1 bis 2 Stunden	90€
2 bis 3 Stunden	125€	2 bis 3 Stunden	95€
3 bis 4 Stunden	130€	3 bis 4 Stunden	100€
4 bis 5 Stunden	135€	4 bis 5 Stunden	105€
5 bis 6 Stunden	140€	5 bis 6 Stunden	110€
6 bis 7 Stunden	145€	6 bis 7 Stunden	115€
7 bis 8 Stunden	150€	7 bis 8 Stunden	120€



Gemeinsam
nehm wir



Konzeption

Kindergarten St. Josef
Brunnengasse 5
97702 Reichenbach
Tel. (0 97 33) 12 34
email: kiga-rb.lt@gmx.de
www.kiga-reichenbach.de

8 bis 9 Stunden	155€	8 bis 9 Stunden	125€
9 bis 10 Stunden	160€	9 bis 10 Stunden	130€

Elternbeiträge

Elternbeiträge müssen für das ganze Kindergartenjahr, d.h. auch während der Schließzeiten oder bei Abwesenheit des Kindes, entrichtet werden. Der Jahresbeitrag wird dabei in 12 Monatsbeiträgen erhoben, die jeweils zu Beginn eines Monats durch Dauerauftrag zu tätigen und spätestens am 3. Werktag des Monats fällig sind.

Für Vorschulkinder gelten die aktuellen Vergünstigungen, die Sie in der Einrichtung erfragen können.

Der Träger ist berechtigt, die monatlichen Beiträge auch während des laufenden Kindergartenjahres um bis zu 1,5% zu erhöhen.

Eine Ermäßigung aus sozialen Gründen kann auf Antrag gewährt werden. In besonderen Fällen übernimmt auf Antrag der/des Personensorgeberechtigten das Jugend- oder Sozialamt die Kosten ganz oder teilweise.

Mittagessen

Wir bieten in der Mittagsbetreuung ein warmes Mittagessen an.

Die aktuellen Preise entnehmen Sie bitte der Kindergartenordnung.

Es besteht die Möglichkeit, Kinder auch kurzfristig zum warmen Mittagessen anzumelden. Die Anmeldung muss am jeweiligen Tag bis 08.30 Uhr im Kindergarten erfolgt sein.

Bus

Für die Kinder aus Burghausen, Windheim und Münnerstadt bieten wir die Fahrt mit dem Kindergartenbus an.

Schließzeiten

Die Schließzeiten der Einrichtung werden zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres bekannt gegeben. Es ist davon auszugehen, dass der Kindergarten im August drei Wochen und im Winter zwei Wochen, insgesamt im ganzen Jahr max. 30 Tage geschlossen sein wird.

Kindergartenordnung

Bei der Anmeldung erhalten die Personensorgeberechtigten eine Kindergartenordnung. Diese enthält alle wesentlichen Informationen zu vertraglichen, sowie zu pädagogischen Angelegenheiten.

Sie enthält einen Abschnitt zur Unterschrift, mit der sich die Eltern mit dem Konzept der Einrichtung einverstanden erklären.

Räumlichkeiten

Die Räumlichkeiten und die Ausstattung unserer Einrichtung wurden 2013/2014 sehr umfassend modernisiert.

Wir halten Räume und Ausstattung in Stand und sorgen für deren regelmäßige sicherheitstechnische und arbeitsmedizinische Überprüfung entsprechend der gesetzlichen Auflagen.

Jedes 3 – 6 jährige Kind ist eine unserer beiden Kindergartengruppen zugeordnet, die den Namen Regenbogen- oder Sonnenstrahlengruppe tragen.





Unsere Jüngsten besuchen die Sternschnuppengruppe, unsere Krippengruppe, und wechseln anschließend in eine der beiden „großen“ Gruppen.

So bieten wir den Kindern die Möglichkeit Vertrauen zu festen Bezugspersonen zu finden, jedoch auch durch Besuchsmöglichkeiten in die anderen Gruppen das Erfahrungsfeld selbstständig zu erweitern.

Neben den Gruppenräumen bieten wir den Kindern auch die Nutzung verschiedener Spielbereiche im Gang, oder Außengelände an. Dies geschieht in Absprache mit dem Personal, unter Berücksichtigung der aufsichtsrelevanten Bedingungen wie Entwicklungsstand und Alter des Kindes, sowie der Spielgruppenzusammensetzung. Neben den drei Gruppenräumen finden Sie folgende Räume in unserer Einrichtung:

Regenbogen	Aufenthaltsraum für die Regenbogenkinder dieser ist ausgestattet mit einzelnen Bildungsbereichen, die je nach Bedürfnissen der Kinder variiert werden. Dieser Raum dient gleichzeitig als Speiseraum für Frühstück und Mittagessen.
Sonnenstrahlen	Aufenthaltsraum für die Sonnenstrahlenkinder dieser ist ausgestattet mit einzelnen Bildungsbereichen, die je nach Bedürfnissen der Kinder variiert werden. Dieser Raum dient gleichzeitig als Speiseraum für Frühstück und Mittagessen.
Sternschnuppen	Aufenthaltsraum für die Sternschnuppenkinder dieser ist ausgestattet mit einzelnen Bildungsbereichen, die je nach Bedürfnissen der Kinder variiert werden. Dieser Raum dient gleichzeitig als Speiseraum für Frühstück und Mittagessen.
Regenbogengruppe Nebenraum	zum Spielen und für gezielte Angebote, welcher situationsgerecht gestaltet wird
Sonnenstrahlengruppe Nebenraum	zum Spielen und für gezielte Angebote, welcher situationsgerecht gestaltet wird
Sternschnuppen Schlafraum	zum Schlafen und Ausruhen
Garderobe	zum Aufbewahren der persönlichen Kleidung der Kinder. Jedes Kind hat seinen eigenen, gekennzeichneten Platz
Elternecke	zum Kennenlernen, Begegnen und Informieren
Gang	zum Ankommen, Begegnen und Informieren, mit einzelnen Spielbereichen zur freien Nutzung in der Freispielzeit
2 Waschräume	für die tägliche Hygiene der Kinder
Wickel- und Waschraum	zum Wickeln und mit extra kleiner Toilette, die gezielt zum Toilettentraining eingesetzt wird; für die tägliche Hygiene der Kinder
Turnraum	für freie und angeleitete Bewegungsangebote, sowie für gemeinsame Aktionen (singen, feiern etc.)
Geräteraum	zum Abstellen verschiedener Turngeräte und Turnmaterialien
Büro der Leiterin	für Computerarbeiten und Besprechungen
Personalraum	für Besprechungen und Pausen





Küche	für Zwischenlagerung des Essenscontainers, Nutzfläche für hauswirtschaftliche Angebote
Materialraum	für die Aufbewahrung verschiedener Materialien
Personaltoilette / Behinderten – WC	für behinderte Kinder, für Mitarbeiter und Gäste der Einrichtung
Putzraum	zum Aufbewahren der Reinigungsmittel, Stellplatz der Waschmaschine und des Trockners
Außengelände	zur Bewegungsmöglichkeit im Freien auf 3 Ebenen mit Spielgeräten für alle Altersklassen; mit abgegrenzter Spielfläche für den Krippenbereich

2. Für uns ist jedes ICH ein ICH

2.1 Unsere pädagogische Arbeit

Bild vom Kind

„Für uns ist jedes ICH ein ICH“

Diese These spiegelt sich in unserer alltäglichen Arbeit mit Kindern, Eltern, Träger, Team und anderen Institutionen wieder. Ein jedes ICH ist für uns ein, von Gott geschaffenes, Individuum, das wir in seiner Entfaltung und Förderung aller Kräfte, Begabungen und Fähigkeiten, bestmöglich begleiten und unterstützen werden. Wir wollen bei den Kindern den Grundstein für ihren christlichen Glauben legen, und werden hierzu bei verschiedenen Projekten, religiösen Ritualen und im alltäglichen Leben, christliche Werte vermitteln und vorleben. Die Kinder sollen lernen, alle Sinne für die Wahrnehmung der Welt zu gebrauchen und zu sensibilisieren, um in immer detaillierteren Strukturen zu denken und zu verstehen. Die Mädchen und Jungen lernen in unserer Einrichtung, über Gemeinschaft, Nächstenliebe und Zusammenhalt zu erfahren und spürbar weitergeben zu können.

Unser Bild vom Kind richtet sich nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan und wird regelmäßig von unseren Mitarbeitern reflektiert und überprüft.

Wir richten uns in unserer Arbeit nach folgenden Bildungs- und Erziehungszielen des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes:

Unsere Lernprozesse liegen dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan zugrunde, den wir wie folgt umsetzen:

Unser „Bildungsweg“ beginnt mit dem



Menschenbild

& seinen Prinzipien





Dies bedeutet für uns:

„Für uns ist jedes ICH ein ICH“

Diese These spiegelt sich in unserer alltäglichen Arbeit mit Kindern, Eltern, Träger, Team und anderen Institutionen wieder. Ein jedes ICH ist für uns ein, von Gott geschaffenes Individuum, das wir in seiner Entfaltung und Förderung aller Kräfte, Begabungen und Fähigkeiten, bestmöglich begleiten und unterstützen werden.

Aus dieser Sichtweise heraus, lassen sich die vier



Basiskompetenzen

optimal stärken:

1. Personelle Kompetenzen

Zur personale Kompetenz gehört die Selbstwahrnehmung, - das Selbstwertgefühl, es entsteht, wenn sich das Kind in seinem ganzen Wesen angenommen und geliebt fühlt.

Positive Selbstkonzepte:

Darunter versteht man das Wissen über sich selbst. Es bezieht sich auf verschiedene Leistungsfähigkeiten in unterschiedlichen Lernbereichen (akademische Selbstkonzepte), auf die Fähigkeit mit anderen Personen zurechtzukommen (soziales Selbstkonzept) und darauf wie fit man aussieht (körperliches Selbstkonzept).

Die pädagogischen Fachkräfte tragen dazu bei, dass das Kind positive Selbstkonzepte entwickelt z.B. indem sie positive Rückmeldungen für Leistungen geben, aktiv zuhören, auf die Gefühle der Kinder Rücksicht nehmen

Autonomieerleben:

Das Autonomieerleben wird unterstützt indem die pädagogischen Fachkräfte den Kindern häufig Wahlmöglichkeiten zugestehen. Auf diese Weise lernen Kinder, ihr Handeln an ihren Werten auszurichten und sich zu verhalten, wie es ihrem Selbst entspricht.

Kompetenzerleben:

Kinder suchen Herausforderungen, die optimal für ihre Fähigkeiten sind. Dies wird durch ein Verhalten der pädagogischen Fachkräfte unterstützt, welches jedes Kind mit Aufgaben konfrontiert, die seinen Leistungsniveau entsprechen oder geringfügig darüber liegen.

Selbstwirksamkeit:





Unter Selbstwirksamkeit versteht man die Überzeugung, schwierige Aufgaben ohne Lebensprobleme aufgrund eigener Kompetenzen bewältigen zu können. Ein selbstwirksames Kind ist zuversichtlich und voller Selbstvertrauen.

Selbstregulation:

Unter Selbstregulation versteht man, dass das Kind sein Verhalten selbst beobachtet und es selbst bewertet. Selbstregulatives Verhalten wird z.B. unterstützt, indem wir Handlungsabläufe oder Problemlösungsprozesse kommentieren (eigene oder diejenigen des Kindes) und so zeigen, wie es sein Verhalten planen, beobachten und steuern kann.

Neugier und individuelle Interessen:

Das Kind ist neuem gegenüber aufgeschlossen. Selbstwahrnehmung und motivationale Kompetenzen kommen in allen Bildungs- und Entwicklungsbereichen zum Tragen und in besonders hohem Maße in folgenden Bereichen.

- Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
- Sprache und Literacy
- Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

- Mathematik
- Naturwissenschaften und Technik
- Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen

Physische Kompetenzen:

Darunter versteht man die Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden. (Hygienemaßnahmen)

Grob und feinmotorische Kompetenzen:

Das Kind erhält reichlich Möglichkeiten, seine Grob- und Feinmotorik zu üben. Es kann seinen Bewegungsdrang ausleben, körperliche Fitness ausbilden, den Körper beherrschen lernen und Geschicklichkeit entwickeln.

Fähigkeiten zur Regulierung von körperlicher Anspannung:

Das Kind lernt, dass es wichtig und notwendig ist, sich für bestimmte Aufgaben körperlich und geistig anzustrengen und sich anschließend wieder zu entspannen.

2. Kompetenz zum Handeln im sozialen Kontext

Soziale Kompetenz

Gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern

- Kinder bauen Beziehungen auf
- Kinder lernen gegenseitigen Respekt
- Fachkräfte helfen dabei, den Kindern ein offenes und wertschätzendes Verhalten zu erlernen
- Neue Gruppenmitgliedern bei der Kontaktaufnahme helfen
- Mit Kindern über soziales Verhalten sprechen





Empathie und Perspektivenübernahme

- Kinder lernen sich in andere Personen hineinzusetzen, sich ein Bild von ihren Motiven und Gefühlen zu machen und ihr Handeln zu verstehen
- Kinder lernen ihre Eindrücke im Gespräch mit ihrem Gegenüber zu überprüfen
- Durch Konflikte wird die Empathie gestärkt

Kommunikationsfähigkeit

- Kinder drücken sich angemessen aus
- Kinder lernen die angemessene Mimik und Gestik zu verwenden
- Kinder lernen, andere ausreden zu lassen
- Kinder lernen bei Unklarheiten nachzufragen
- Kinder werden in vielen Situationen zum Sprechen angeregt (Morgenkreis, Bilderbuch, Kinderkonferenz)

Kooperationsfähigkeit

- gemeinsame Aktivitäten (Spiele, Tischdecken usw.)
- zusammen arbeiten
- gemeinsam planen, etwas planen und über Erfahrungen sprechen
- Pädagogisches Personal eröffnet Kindern Kooperationsmöglichkeiten (Gestaltung des Gruppenraums, Vorbereitung auf Feste usw.)

Konfliktmanagement

- Kinder lernen Verschärfung von Konflikten zu verhindern
- Kinder lernen Kompromisse zu finden und darauf einzugehen
- Kinder lernen Konflikte anderer Kinder zu entschärfen und vermittelnd eingreifen

3. Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

Werthaltungen

- Pädagogisches Personal lebt den Kindern christliche und andere verfassungskonforme Werte vor und setzt sich mit ihnen darüber auseinander
- Kinder lernen welche Bedeutung Werte für ihr eigenes Verhalten hat

Moralische Urteilsbildung

- Kinder lernen in Auseinandersetzungen mit anderen Kindern und dem Pädagogischen Personal, ethische Streitfragen zu erkennen, reflektieren und dazu Stellung zu beziehen
- Pädagogisches Personal ermuntert die Kinder ihre Gedanken dazu zu äußern

Unvoreingenommenheit

- Kinder lernen im Kindergarten Menschen aus anderen Kulturkreisen kennen (Geschichten, Bücher, Lieder)
- Kinder lernen sich in ihrer eigenen Kultur wohl zu fühlen
- Kinder können sich Symbole ihrer eigenen und anderen Kulturen aneignen

Sensibilität für und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein





- Jedes Kind ist ein einzigartiges Individuum
- Jedes Kind hat Recht darauf, als solche anerkannt zu werden, egal ob es z.B. behindert oder nicht behindert, schwarz oder weiß, männlich oder weiblich ist.
- Kinder lernen dieses Recht für sich zu beanspruchen und anderen zu gewähren

Solidarität

- Kinder lernen in der Gruppe zusammenzuhalten und sich füreinander einzusetzen
- Pädagogisches Personal muss Verständnis haben, dass Kinder ihre Wünsche und Bedürfnisse zum Ausdruck bringen

Verantwortung für die Umwelt und Natur

- Kinder bekommen schon in den ersten 6 Lebensjahren von der Umweltverschmutzung mit
- Kinder sollen lernen sensibel mit allen Lebewesen umzugehen und die natürlichen Lebensgrundlagen zu entwickeln

4. Lernmethodische Kompetenz

Die Lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb und der Grundstein für schulisches und lebenslanges, selbst gesteuertes Lernen

Kompetenzen, neues Wissen bewusst, selbst gesteuert und reflektiert zu erwerben

- Das Kind lernt sich neue Informationen gezielt zu beschaffen und zu verarbeiten
- Das Kind lernt neues Wissen zu verstehen und begreifen und sich dessen Bedeutung zu erschließen
- Das Kind lernt neues Wissen aufzubereiten und zu organisieren
- Das Kind lernt den kompetenten und kritischen Umgang mit Medien

Kompetenzen, die eigenen Lernprozesse wahrzunehmen, zu steuern und zu regulieren (meta-kognitive Kompetenzen)

- Das Kind soll über sein eigenes Lernen nachdenken und sich das eigene Lernen bewusst machen
- Das Kind soll verschiedene Lernwege kennen und ausprobieren
- Das Kind soll sich bewusst machen, wie man eine vorgegebene Lernaufgabe angeht
- Das Kind soll sich bewusst machen, wie man einen Text oder eine Geschichte versteht und wie man dieses Verständnis erworben hat
- Das Kind soll eigene Fehler selbst entdecken und eigenständig korrigieren können
- Das Kind soll die eigenen Leistungen zutreffend einschätzen und würdigen können
- Das Kind soll sein eigenes Lernverhalten planen und sich die eigenen Planungsschritte bewusst machen





Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Resilienz ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen.

Personale Ressourcen:

- Hohe Problemlösefähigkeit, Kreativität, Lernbegeisterung
- Positive Selbsteinschätzung, Selbstvertrauen, hohes Selbstwertgefühl
- Selbstwirksamkeits- und Kontrollüberzeugung, Selbstregulationsfähigkeit, realistische Ursachenzuschreibung
- Sicheres Bindungsverhalten, hohe Sozialkompetenz (vor allem Empathie und Perspektivenübernahme) Verantwortungsübernahme und Humor
- Aktives, flexibles und kompetentes Bewältigungsverhalten (z.B. hohes Maß an Eigenaktivität, Fähigkeit eigenen Ressourcen und soziale Unterstützung zu mobilisieren)
- Positives Denken, optimistische Lebenseinstellung
- Talente, Interessen und Hobbys, Spiritualität und religiöser Glaube sowie körperliche Gesundheitsressourcen

Soziale Ressourcen:

- Sichere Bindungen und positive Beziehungen zu seinen erwachsenen Bezugspersonen
- Positive Rollenmodelle
- Offenes wertschätzendes Klima sowie demokratischer Umgangs- und Erziehungsstil (emotional positiv, feinfühlig, unterstützend, strukturierend, verantwortlich)
- Positive Peer-Kontakte und Freundschaftsbeziehungen
- Konstruktive Zusammenarbeit zwischen Elternhaus, Kindertageseinrichtung und Schule.

Positives Bewältigungshandeln

- wahrnehmen von Bedingungen und Situationen die einen belasten oder überfordern
- Erkennen der eigenen Gefühle und Reaktionen im Umgang mit solchen Situationen
- Kennen lernen und Einüben günstiger Bewältigungsstrategien
- Bewusstsein für ungünstige Bewältigungsstrategien+
- Einschätzen der subjektiven Belastungen und der eigenen Bewältigungs- und Kontrollmöglichkeiten bei Auftreten kritischer Ereignisse
- Überzeugung, Ereignisse kontrollieren und beeinflussen zu können
- Begreifen von Belastungen und Veränderungen als Herausforderung und Chance für persönliche Weiterentwicklung
- Planung, Steuerung und Reflexion der eigenen Gefühle und Reaktionen in Bewältigungsprozessen (Selbstmanagement)
- Fähigkeit, gefährdende Umwelteinflüsse zu erkennen und sich zu schützen

Auf dieser Grundlage bauen wiederum die themenbezogenen





Bildungs- und Erziehungsbereiche

mit ihren einzelnen Prozessen auf, die die Bildungs- und Erziehungsqualität sichern.

Diese sind:

Werteorientierung und Religiosität

Die Vermittlung von Werten findet besonders durch einen wertvollen und wertschätzenden Umgang miteinander statt. Die Kinder lernen, andere Personen und Ansichten wert zu schätzen und Verantwortung für das Miteinander in der Einrichtung zu übernehmen.

Wir vermitteln den Kindern die Wertschätzung und den offenen Umgang mit anderen Religionen und ermöglichen ihnen, der eigenen religiösen Identität bewusst zu werden.

Besonders im Alltag liegt der Fokus auf unserem kath. Profil. Die Kinder erleben dies in praktischer Form durch das Beten, Singen rel. Lieder, Bibelgeschichten, Gespräche usw.

Dies wird zusätzlich durch das Feiern der kath. Feste und die Zusammenarbeit mit der Pfarrei in Form von Gottesdiensten und Besuchen unseres Ortsgeistlichen gestärkt.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Jedes Kind wird darin gestärkt, seine eigenen Gefühle kennen zu lernen und mit ihnen umgehen zu können.

In Angeboten und Projekten lernen sie unter anderen, Rücksicht zu nehmen, eigene Wünsche und Bedürfnisse zu steuern und zurückzustellen.

Außerdem wird die Fähigkeit zur Zusammenarbeit, Kompromissfindung und Teamfähigkeit gefördert.

Im Alltag werden gemeinsam mit den Kindern soziale Regeln aufgestellt.

In entstehenden Konflikten lernen die Kinder, mit diesen umzugehen und eigene Lösungsansätze zu finden.

Sprache und Literacy

Die Förderung der Sprache stellt einen erheblichen Teil unserer Arbeit dar.

Wir fördern sie in Einzel- oder Gruppengesprächen, durch den gezielten oder freien Einsatz von Bilderbüchern, durch spezielle Spiele, Lieder, Reime, Gedichte und Trainingsprogrammen.

Die Kinder begegnen der Sprache jedoch auch durch das Erkennen oder Nachahmen von Schriftzeichen in unserer Einrichtung.

Das Kennen lernen anderer Sprachen wie z.B. Englisch wird den Kindern ansatzweise ermöglicht.

Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Die Kinder haben stets einen freien Zugang zu Büchern, Kinderzeitschriften, CDs und Kassetten.





Auf den Umgang mit diesen Medien werden sie altersgemäß vorbereitet.

Die älteren Kinder haben zusätzlich, in Absprache mit den Mitarbeitern, Zugang in die PC - Ecke, welche mit Lernprogrammen ausgestattet ist.

Bei gegebenem Anlass setzen wir gezielt Fernseher, Videorecorder, Diaprojektor, Beamer oder Fotoapparat ein.

Mathematik

Wir setzen uns im Alltag immer wieder mit der Mathematik auseinander. Das morgendliche Zählen der Kinder, Benennen des Tages und der Kalenderzeit, erstes Rechnen und das Erkennen, sowie Schreiben von Zahlen kommen regelmäßig vor. Durch den Einsatz verschiedener Materialien wie Konstruktionsspiele, Würfel oder versch. Mengen können sich die Kinder im Freispiel oder auch unter Anleitung mit Zahlen auseinander setzen. Ferner machen sie erste Erfahrungen mit dem Vorstellungsvermögen, dem Erfassen geometrischer Formen, sowie dem Kennen lernen von Mustern und Mengen.

Sie können verschiedenste Materialien nach Mengen, Formen, Größen oder Muster sortieren.

Immer wieder finden gezielte, auf das Kind abgestimmte, Angebote statt.

Naturwissenschaften und Technik

In Projektform haben die Kinder immer wieder die Möglichkeit, sich mit den verschiedenen naturwissenschaftlichen und technischen Bereichen auseinander zu setzen.

Besonders oft setzen sich die Kinder im Alltag mit dem Element Wasser, mit den Farben und dem Magnetismus auseinander, da hierzu bestimmte Spielmaterialien offen zur Verfügung stehen.

In der Bauecke lernen sie die Wirkung der Schwerkraft kennen und setzen sich mit Konstruktionsmerkmalen von Bauwerken auseinander.

Auf dem großen Außengelände, sowie bei den Ausflügen, haben die Kinder die Gelegenheit, die Natur mit ihren Lebewesen zu erforschen.

Auch zu den Bereichen Jahreszeiten und Wetter stellen wir im Alltag, besonders im Morgenkreis, immer wieder einen Bezug her.

Umwelt

Wir ermöglichen den Kindern intensivste Erfahrungen mit der Umwelt. So oft wie möglich nutzen wir unseren großen Spielplatz. Auch während der Spaziergänge in die nähere Umgebung (Wälder, Wiesen, Felder) lernen sie die Natur und Umwelt mit allen Sinnen kennen.

Der Umweltschutz wird regelmäßig und kindgerecht thematisiert. Hierbei stehen die Mülltrennung und die Müllvermeidung im Vordergrund.

Ästhetik, Kunst und Kultur

Verschiedene kulturelle Strukturen des eigenen bzw. ferner Länder erweitern unseren pädagogischen Alltag

Den Kindern stehen durchgehend vielfältige Materialien zur freien Verfügung, welche sie zum fantasievollen, kreativen Gestalten nutzen können.

Erweitert wird dies durch den regelmäßigen Einsatz von Knete, Holz, Sand etc.





Außerdem lernen die Kinder verschiedene Formen des Theaterspiels kennen.

Große Wertschätzung

In gezielten Angeboten innerhalb des Rahmenplanes werden regelmäßig Angebote zu diesem Bildungsbereich angeboten.

Musik

Täglich singen oder musizieren wir mit den Kindern. Sie lernen alte und neue Lieder, Spiele sowie Tänze kennen und erlernen den Umgang mit den verschiedenen Instrumenten im Rahmen von Klanggeschichten und Liedbegleitungen.

Unter anderem werden in Kleingruppen auch eigene Instrumente selbst hergestellt. Den Kindern steht jederzeit ein CD-Player mit versch. CDs und Kassetten zur Verfügung.

Beim Turnen finden immer wieder rhythmische Einheiten statt, bei denen sich die Kinder zur Musik bewegen.

Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Wöchentlich gehen die Kinder zum Turnen. Hier haben sie die Möglichkeit, ihren Körper und dessen Leistungsfähigkeit kennen zu lernen und zu erweitern. Außerdem sammeln sie hier wertvolle Bewegungserfahrungen.

Hierfür stehen verschiedene Turngeräte zur Verfügung.

Bei passendem Wetter finden diese Stunden auch auf dem Außengelände statt.

Erweitert werden diese Aktivitäten mit Tänzen, sowie Rhythmik- und Entspannungseinheiten.

Gesundheit

Die Kinder lernen bei uns die Bedeutung von gesundem Essen kennen. Sie sollen mit zunehmendem Alter ihr Hungergefühl einschätzen lernen und bekommen natürlich die Tischmanieren vermittelt. Durch die regelmäßige Zubereitung eigener Speisen erwerben sie ein Grundverständnis über die verschiedenen Lebensmittel und deren Verarbeitung.

Im hygienischen Bereich werden den Kindern die Grundkenntnisse über Körperhygiene (Hände waschen, Nase putzen...) kindgerecht vermittelt und auf deren Einhaltung geachtet.

Im Alltag haben die Kinder die Möglichkeit, die Bedürfnisse ihres Körpers nach Bewegung und Ruhe kennen zu lernen und dementsprechend zu handeln. Sie können dann nach ihren Bedürfnissen in eine Ruheecke oder auch zur Bewegung in den Gang oder Turnraum gehen.

Kooperation Grundschule - Vorkurs Deutsch

Aufgabe der Kindertageseinrichtung ist es, die Kinder langfristig und angemessen auf die Schule vorzubereiten. Diese Aufgabe beginnt am Tag der Aufnahme.

Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kindertageseinrichtung und Grundschule erforderlich. Die Kooperation von Kindertageseinrichtung und Grundschule besteht zu einem wesentlichen Teil aus gegenseitigen Besuchen, bei denen Erzieherinnen, Lehrkräfte und Kinder miteinander in Kontakt kommen. Unsere Kindertageseinrichtung arbeitet insbesondere mit den beiden Grundschule Münnerstadt und Burglauer zusammen. Nicht auszuschließen ist, dass einzelne Kinder später in eine andere Schule kommen. Typische Besuchssituationen sind:





- Lehrkräfte der Grundschule besuchen die Kindertageseinrichtung, um die Partnerinstitution Kindertageseinrichtung näher kennen zu lernen, was Hospitationen einschließt, oder in Abstimmung mit der Kindertageseinrichtung den einzuschulenden Kindern Bildungsangeboten zu machen oder einen Vorkurs durchzuführen. Die Lehrkräfte kommen hierbei zwangsläufig mit allen Kindern in der Einrichtung in Kontakt.
- Die Kinder besuchen die Grundschule in Begleitung mit ihren Erzieherinnen. Alle Kinder sind daran beteiligt, wenn z.B. mit Schulklassen gemeinsame Projekte durchgeführt werden. Für Kinder, deren Einschulung ansteht, sind Schulbesuche wichtig, um den neuen Lebensraum Schule und die neuen Bezugspersonen frühzeitig kennen zu lernen. In Absprache mit der Schule besteht die Möglichkeit, dass Lehrkräfte speziell für diese Kinder in der Schule spielerisch gestaltete Unterrichtseinheiten anbieten oder einen Vorkurs durchführen oder Erzieherinnen die Kinder im Rahmen des Kooperationskalenders begleiten.
- Erzieherinnen besuchen die Grundschule, um die Partnerinstitution Grundschule näher kennen zu lernen bzw. am Schulunterricht oder Vorkurs zu hospitieren. Im Rahmen der Unterrichtshospitation können sie zugleich ihre „ehemaligen“ Kinder erleben und sehen, wie es ihnen in der Schule ergeht. Diese Eindrücke geben eine wichtige Rückmeldung an das pädagogische Personal.

Eine intensive Schulvorbereitung und damit Fachgespräche, in denen sich Kindertageseinrichtung und Grundschule über einzelne Kinder namentlich und vertieft austauschen, finden in der Regel erst im letzten Jahr vor der Einschulung statt. Zu dessen Beginn werden alle Eltern auf dem Einschulungselternabend und im Einzelgespräch um ihre Einwilligung ersucht, solche Fachgespräche bei Bedarf und in Absprache mit den Eltern führen zu dürfen. Bei Kindern, die mit Zustimmung der Eltern an einem Vorkurs teilnehmen, erfolgt das Einwilligungsverfahren in der Regel bereits im Jahr davor. An einem „Vorkurs Deutsch“ nehmen jene Kinder mit Deutsch als Erst- oder Zweitsprache teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen. Die Vorkursteilnahme verbessert Startchancen der Kinder in der Schule. Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahrs voraus. Er beträgt 240 Stunden, die Kindergarten und Grundschule je zur Hälfte erbringen. Der Kindergartenanteil beginnt in der zweiten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres mit 40 Stunden und setzt sich im letzten Jahr mit 80 Stunden fort. Die Schule erbringt im letzten Kindergartenjahr 120 Stunden Vorkurs. Im letzten Jahr beginnt zugleich die Begleitung des Kindes, aber auch der Eltern beim Übergang in die Schule. Für interessierte Eltern besteht die Möglichkeit zur Hospitation auch am Vorkurs.

2.2 Beobachtungen

Die Grundlage aller pädagogischen Handlungen sind die Bedürfnisse der einzelnen Kinder in unserer Einrichtung. Um diese zu ermitteln führen wir jährlich und in regelmäßigen Abständen altersgerechte Beobachtungen (PERIK, SELDAK, SISMIC, sowie einen eigens entwickelten Bogen) zum Entwicklungsverlauf jedes Kindes durch.





Diese Beobachtungen werden schriftlich dokumentiert, aufbewahrt und haben Auswirkungen auf die zwei großen Schwerpunkte im Tagesablauf – das freie Spiel der Kinder sowie die Planung und Durchführung von Projekten.

2.3 Pädagogische Planung

Planungstag

Am jährlichen Planungstag wird vom Team ein Jahresthema und die damit verbundenen Ziele festgelegt.

In den Dienstbesprechungen wird für den jeweiligen Monat die pädagogische Arbeit geplant, die die Bildungs- und Erziehungsziele abdeckt.

Die Beobachtungen über Kinder und deren Interessen und Bedürfnisse dienen als Grundlage für die Planung.

Projekte

Zur Durchführung von Angeboten und Projekten entwickelt die verantwortliche Erzieherin/Projektleiterin ein Projektthema, das an die Bedürfnisse der einzelnen Kinder anknüpft.

Die Projektplanung ermöglicht stets die Beteiligung der Kinder im größtmöglichen Umfang. Die Formen der Kinderbeteiligung (zum Beispiel Kinderkonferenzen) sind in den jeweiligen Prozessregelungen im Pädagogik-Handbuch detailliert beschrieben. Nach Möglichkeit werden auch die Eltern einbezogen.

Die durchgeführten Maßnahmen werden gegebenenfalls gemeinsam mit den Kindern ausgewertet und angemessen dokumentiert. Die Dokumentation dient der Transparenz und dem Nachweis erbrachter Tätigkeiten.

Gleichzeitig bietet sie uns die Möglichkeit zur kontinuierlichen Weiterentwicklung, indem jede Mitarbeiterin Verbesserungsmöglichkeiten, die sie im Rahmen der Auswertung und Dokumentation erkennt, in das Team einbringt bzw. die Leitung darüber informiert.

2.4 Gesetzliche Vorgaben

Aufsichtspflicht und Haftung

Unsere pädagogischen Mitarbeiter/-innen sind während der vereinbarten Öffnungszeiten der Einrichtung für die ihnen anvertrauten Kinder verantwortlich.

Bei Festen und Feierlichkeiten tragen Sie selbst für Ihre Kinder die Aufsicht.

Für Beschädigungen, Verlust, Vertauschen der Garderobe ect. kann keine Haftung übernommen werden.

Versicherungsschutz

Unsere Kinder sind über die Kommunale Unfallversicherung Bayern gegen Unfälle

- auf dem direkten Weg von und zur Einrichtung
- während Veranstaltungen unseres Kindergartens außerhalb des Grundstückes

versichert. Unfälle, die im Rahmen der o. g. Tätigkeiten geschehen und einen Arztbesuch zur Folge haben, müssen unverzüglich der Einrichtungsleitung mitgeteilt werden, um eine Schadensersatzregulierung in die Wege zu leiten.

Abholung des Kindes





Unsere Eltern müssen dem Personal mündlich oder schriftlich mitteilen, wenn das Kind von anderen Personen, außer den Abholberechtigten aus der Einrichtung abgeholt wird. Weitere Personen müssen sich ausweisen können, sofern diese dem Personal nicht bekannt sind. Ansonsten kann eine Herausgabe verweigert werden. Kinder unter 13 Jahren sind laut dem Bayerischen Staatsministerium als Aufsichtspersonen für Kleinkinder nicht geeignet. Bitte haben Sie aus diesen Gründen Verständnis dafür, wenn wir Ihr Kind nur an zur Abholung berechnigte Personen, die mindestens das 13. Lebensjahr vollendet haben, abgeben.

Umfragen

Wir führen jährlich eine Umfrage zur Zufriedenheit unserer Personensorgeberechtigten / Eltern durch.

Die Umfrage soll den Eltern auch als Möglichkeit dienen, Kritik oder Verbesserungsvorschläge zu äußern. Diese werden dann auf ihre Umsetzbarkeit geprüft und ggf. zur Verbesserung der Qualität unserer Arbeit umgesetzt.

In unserer Einrichtung werden Kritik und Verbesserungsvorschläge als Möglichkeit gesehen, unsere tägliche Arbeit zu optimieren und zu verbessern.

Alle Umfragebögen werden von einer Verantwortlichen aus der Trägerschaft und der Leitung ausgewertet.

Das Ergebnis wird anonym und in geeigneter Form veröffentlicht.

Schweigepflicht

Alle Angestellten, Praktikanten, Aushilfen und auch die Trägerschaft unterliegen der Schweigepflicht. Dies wird schriftlich festgehalten.

So ist garantiert, dass keine Daten und Informationen über Kinder oder Eltern unberechtigt weitergegeben werden.

Die einzige Ausnahme stellt der Schutzauftrag zur Kindeswohlgefährdung dar.

Informationen an Schulen, Gesundheitsamt oder andere Förderstellen werden nur nach vorheriger Absprache und Erlaubnis der Eltern weitergegeben.

Aufbewahrungsfristen

Alle Unterlagen werden entsprechend den gesetzlichen Vorgaben über den vorgegebenen Zeitraum im Kindergarten aufbewahrt.

Unterlagen mit vertraulichen Daten zu Kindern, Eltern oder dem Personal werden verschlossen aufbewahrt.

3.0 Kindergarten und Eltern gehen Miteinander

Die Zusammenarbeit mit den Eltern hat in unserer Einrichtung eine maßgebliche Bedeutung. Die Eltern sind die Basis der grundlegenden und bedeutenden Beziehungen zu den Kindern in unserer Einrichtung.

Unser Ziel ist es, ihnen beste Dienstleistungen im Bereich Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern anzubieten. So erhalten Eltern den notwendigen Freiraum, den sie für ihr privates und berufliches Leben brauchen. In diesem Sinne tragen wir zur Familienfreundlichkeit unserer Gesellschaft und zur Gleichberechtigung von Erwachsenen bei, die Verantwortung für Kinder übernehmen.

In unserer Zusammenarbeit mit Eltern betonen wir drei wesentliche Schwerpunkte: Elternbildung, Elternberatung und Kommunikation der Eltern untereinander.





3.1 Angebote im Vorfeld

Zwergentreff

Um die Eltern und ihre Kinder bereits im Vorfeld intensiv kennen zu lernen und eine sichere Bindung zu ihnen aufbauen zu können bieten wir monatlich einen Zwergentreff an. Dieses Angebot können alle Familien ab sechs Monate vor Vertagsbeginn in der jeweiligen Gruppe nutzen. Die Termine erfahren Sie auf unserer Homepage oder im Kindergarten.

Eingewöhnung

Die Kinder werden in Anlehnung an das „Berliner Modell“ individuell eingewöhnt.

Somit hat das Kind in den ersten Tagen die Möglichkeit, in vertrauter Begleitung eines Elternteils die Einrichtung und die Mitarbeiter kennen zu lernen.

Die Trennung zwischen Kind und Elternteil wird hierbei individuell auf das Kind abgestimmt.

3.2 Gesprächsformen mit Eltern

Ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit stellt die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern dar. Ein regelmäßiger Kontakt und der offene Austausch sind Grundvoraussetzung, um ein Kind und dessen Handlungen verstehen zu können.

Unser Ziel ist es, die Eltern in ihrer Erziehungsarbeit zu unterstützen und zu ergänzen.

Anmelde- und Aufnahmegespräch

Nach vorheriger Terminabsprache erhalten die Eltern das ganze Jahr über die Möglichkeit zu einem Anmelde- und Aufnahmegespräch mit der Leitung der Einrichtung.

Ziel dieses Gespräches ist, eine erste vertrauensvolle Bindung zu den Eltern aufzubauen und diese mit der Einrichtung und deren Konzeption vertraut zu machen.

Die Eltern können in einem Rundgang den Kindergarten besichtigen und Fragen sofort besprechen. Im Büro erhalten die Eltern / Personensorgeberechtigten die Anmeldeformulare und einen Überblick über die Konzeption und Ziele der Einrichtung.

Erstgespräch

Nach den ersten Kindergartenwochen des Kindes findet ein Erstgespräch zwischen Bezugsmitarbeiterin und Eltern statt.

Die Eltern erhalten im Vorfeld einen Fragebogen zur stattgefundenen Eingewöhnung des Kindes.

In dem Erstgespräch soll das Vertrauen der Eltern in die Einrichtung weiter gestärkt werden und die Eltern erhalten einen intensiven Einblick in das Tun des Kindes.

Wir sehen das Erstgespräch auch als Möglichkeit zur weiteren Verbesserung unserer Qualität, da die Eltern gezielt Kritik oder Verbesserungsvorschläge einbringen können.

Tür- und Angelgespräche





Der ständige Austausch mit den Eltern im Kindergartenalltag stellt einen wesentlichen Bestandteil unserer täglichen Arbeit dar.

Wir sind stets bemüht, mit den Eltern im täglichen Austausch zu stehen und sie über eventuelle Vorfälle des Tages zu informieren.

Entwicklungsgespräche

Unsere Einrichtung bietet nach Absprache Gesprächstermine an und überreicht dem Gesprächspartner die „Ressourcensonne“. Mit diesem Dokument können sich die Eltern im Vorfeld Gedanken zur Entwicklung ihres Kindes machen. Dies dient wiederum als Gesprächsgrundlage.

Das Gespräch führt in der Regel die Gruppenleitung / Leitung.

Die Mitarbeiterin bezieht in der Vorbereitung auf dieses Gespräch die Beobachtungen und Ergebnisse der Beobachtungsbögen, sowie die „Ressourcensonne“ seitens des Kindergartens mit ein.

Es wird auf die Stärken und Schwächen der Kinder eingegangen und den Eltern Hilfestellung angeboten.

Bei Bedarf vermitteln wir auch Adressen oder Kontakte zu den verschiedenen Förderstellen.

Bestimmte Fragen oder Schwerpunkte können gerne im Vorfeld mit der Gruppenleitung abgesprochen werden.

Konfliktgespräche

Sollten in der Zusammenarbeit Missverständnisse oder Konflikte auftreten sind wir immer bemüht, diese umgehend in einem angemessenen Rahmen zu klären. Unsere Eltern haben die Möglichkeit in Form eines Reklamationsschreibens ihre Bedürfnisse schriftlich zu fixieren. Anschließend erfolgt eine Einladung zu einem persönlichen Gespräch.

An diesem Gespräch nehmen die betroffene Mitarbeiterin und das jeweilige Elternteil teil.

Bei größeren Konflikten wird die Gruppenleitung, die Leitung oder auch der Vorstand hinzugezogen.

3.3 Transparenz unserer Arbeit

Durch die verschiedensten Angebote möchten wir unsere Arbeit transparent gestalten, um den Eltern einen größtmöglichen Einblick in unsere Arbeit zu gewähren.

Hospitation

Die Eltern können ihr Kind nach Absprache einige Stunden im Kindergarten begleiten und in seinem Handeln erleben. Voraussetzung hierfür sind die Hospitationsunterlagen.

Elternabende

Bei Bedarf bieten wir Informationselternabende zu Themen an, die die Erziehung und Entwicklung von Kindern betreffen oder sich an aktuellen Anlässen orientieren. Für Anregungen sind wir jederzeit offen.

Elternbrief





Der Elternbrief erscheint in regelmäßigen Abständen und dient der aktuellen Information.

3.4 Mithilfe der Eltern

Unsere Einrichtung lebt von einem konstruktiven Miteinander mit den Eltern und führt dementsprechend viele Aktionen durch, bei denen die Eltern zusammenkommen.

Elternbeirat

Bei allen anerkannten Kindergärten muss ein Elternbeirat bestehen, der die Zusammenarbeit zwischen Träger, Einrichtung und Eltern fördert (Art. 14, **BayKiBiG**). Der Elternbeirat wird zu Beginn des Kindergartenjahres von den Eltern für ein Jahr gewählt.

Gemeinsame Aktionen

Über das ganze Jahr verteilt finden je nach Interessenlage der Kinder und Eltern verschiedenste Veranstaltungen statt (Familientag, Sommerfest, Ausflüge, Gottesdienste...).

Bei diesen Aktionen ist die tatkräftige Unterstützung von Eltern ebenso erwünscht wie bei „Aktionsstunden“ während des Kindergartenalltags, jährlichen Gartenaktionen, ect

4. Ein starkes Team

Jede von uns setzt das gemeinsame pädagogische Konzept aufgrund ihrer Individualität und der verschiedenen Gruppensituationen etwas anders um. Dennoch arbeiten wir alle Hand in Hand und ziehen an einem gemeinsamen Strang, um für die uns anvertrauten Kinder bestmögliche Arbeit zu leisten.

4.1 Unser Team

Auch in unserem Team finden immer wieder Veränderungen statt. In der kleinen Konzeption oder auf der Homepage (www.kiga-reichenbach.de) erhalten Sie immer den aktuellen Überblick über das bestehende Personal.

Grundsätzlich arbeitet in jeder Gruppe eine ausgebildete Erzieherin als Gruppenleitung und eine ausgebildete Kinderpflegerin als Zweitkraft.

Leitung

Die Leitung ist die vorgesetzte pädagogische Fachkraft und dem Träger unterstellt. Ihre Aufgabe ist es, die Einrichtung pädagogisch und organisatorisch laut dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan zu führen.

Die Leitung trägt in der Regel die Berufsbezeichnung „staatlich anerkannte Erzieherin“ oder hat einen höheren Berufsabschluss.

Sie ist stets über alle Vorgänge in der Einrichtung informiert und vertritt diese auch in der Öffentlichkeit.

Ebenso erarbeitet sie den Dienstplan und ist für die Kommunikation mit allen Mitarbeitern und Eltern verantwortlich.

Alle weiteren Aufgaben sind in der jeweiligen Stellenbeschreibung festgehalten.

Sie ist allen weiteren Mitarbeiterin gegenüber weisungsbefugt.

Gruppenleitung / Erzieherin





Die Gruppenleitung trägt die Berufsbezeichnung „staatlich anerkannte Erzieherin“
Sie ist für die Planung und Durchführung der pädagogischen Angebote laut dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, sowie alle weiteren anfallenden Arbeiten in ihrer Gruppe zuständig.

Auch die Elterngespräche werden von ihr geplant und geleitet.

Sie ist gegenüber der Zweitkraft und Praktikanten weisungsbefugt und unterstützt die Leitung bestmöglichst in allen Belangen.

Sie kann auch als weitere pädagogische Fachkraft neben einer Gruppenleitung eingesetzt werden.

Alle weiteren Aufgaben sind in der jeweiligen Stellenbeschreibung festgehalten.

Kinderpflegerin

Die Kinderpflegerin trägt die Berufsbezeichnung „staatlich geprüfte Kinderpflegerin“

Sie ist für die Durchführung der Angebote laut dem Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan, sowie alle weiteren anfallenden Arbeiten in ihrer Gruppe zuständig.

Sie ist gegenüber Praktikanten weisungsbefugt und unterstützt die Leitung und Gruppenleitung bestmöglichst in allen Belangen.

Alle weiteren Aufgaben sind in der jeweiligen Stellenbeschreibung festgehalten.

Unser pädagogisches Personal:

bei den Regenbogen

- Geßner Gabriele (Leitung und Gruppenleitung)
- Ngyuen Viet (Kinderpfleger)

bei den Sonnenstrahlen:

- Friedrich Julia (Gruppenleitung)
- Bötsch Petra (Kinderpflegerin)

bei den Sternschnuppen:

- Schlereth Karolin (Gruppenleitung)
- Wehner Mandy (Kinderpflegerin)

Zusammenarbeit der Mitarbeiterinnen

Für eine gute und konstruktive Zusammenarbeit aller Mitarbeiter ist der regelmäßige Austausch von großer Bedeutung.

Es finden wöchentlich Dienstbesprechungen, Gruppenbesprechungen und Leitungsbesprechungen statt, in denen über aktuelle Vorfälle gesprochen, die päd. Arbeit geplant und reflektiert wird. So können alle Mitarbeiter auch gruppenübergreifend die bestmögliche Zusammenarbeit leisten.

4.2 Fachliche Qualifikationen

Alle Mitarbeiter müssen den oben genannten Berufsabschluss vorzeigen.

Um die Qualität unserer Arbeit stetig gewährleisten zu können wird die Teilnahme an jährlichen Fortbildungen vom Träger gefördert.





Nach Absprache mit dem Träger und der Leitung wird ein Fortbildungsplan erstellt, in dem jede Mitarbeiterin bis zu fünf Tage jährlich die Möglichkeit zu einer Fortbildung erhält. Zur genannten Möglichkeit wird es dem Team auch gewährt, eine Teamfortbildung zu besuchen.

Um die Effektivität von Fortbildungen zu erhöhen geben Mitarbeiterinnen, die eine Fortbildung besucht haben, grundsätzlich deren Inhalte an die anderen Teammitglieder weiter. So kommen neue Erkenntnisse der ganzen Einrichtung zu Gute.

4.3 Weiteres Personal

Unser hauswirtschaftlich /technisches Personal

- Eugen Manz (Busfahrer)
 - Wiener Elfriede (Reinigungsmitarbeiterin)
- Ludsteck Natascha (Küche)

Praktikanten

Wir sind jederzeit gerne bereit, Praktikanten jeglicher Art aufzunehmen und auszubilden. Sie erhalten so einen Einblick in das vielfältige Berufsleben.

5. Diözesanes Qualitätsmanagement

Unsere Einrichtung arbeitet nach dem Diözesanen Qualitätsmanagement. Unser Qualitätsmanagement-System unterstützt uns wirksam, die Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsprozesse, sowie die Zusammenarbeit mit den Eltern qualitativ hochwertig zu gestalten und kontinuierlich zu verbessern.

Grundlage unseres Qualitätsmanagement-Systems sind die Werthaltungen und Überzeugungen aller Mitarbeiterinnen und des Trägers. Diese sind in der

Qualitätspolitik, in den Leitsätzen zur Qualität und in den übergeordneten Qualitätszielen abgebildet.

Mit unserem Qualitätsmanagement-System stellen wir sicher, dass

- die Erwartungen von Kindern, Eltern, Träger, Mitarbeiterinnen,
- die gesetzlichen und fachlichen Anforderungen und
- die Anforderungen an die Qualitätsentwicklung und –sicherung auf Grundlage der DIN EN ISO 9001

erfüllt werden.

Kinder und die Familien, in denen sie aufwachsen, sind die Nutzer bzw. die Kunden unserer Kindertageseinrichtung. Sie als solche wahrzunehmen, bedeutet für uns „Kunde davon zu haben, was sie benötigen“. In diesem Sinne bedeutet Kundenorientierung, die aktuellen Bedürfnisse und Erwartungen unserer Kunden zu kennen und die zukünftigen Wünsche, Erwartungen und Erfordernisse frühzeitig und vorausschauend zu ermitteln, um sie, wenn möglich, flexibel und kompetent zu erfüllen. Wir beobachten deshalb differenziert sich verändernde gesellschaftliche Bedingungen für Kinder und Familien und sind mit ihnen in einem kontinuierlichen Dialog.





Auf dieser Basis wollen wir eine zuverlässige Partnerschaft mit unseren Kunden und Nutzern gestalten, die sich für diese in der qualitativ hochwertigen Realisierung und kontinuierlichen Verbesserung unserer Dienstleistungen zeigt. Um dies zu erreichen, haben wir ein Qualitätsmanagement-System auf der Basis der international anerkannten Norm DIN EN ISO 9001 (Qualitätsmanagement-System-Forderungen) aufgebaut. Das vorliegende Handbuch mit der Übersicht über unsere Dienstleistungsprozesse und die hierin genannten mitgeltenden Dokumente beschreiben unser Qualitätsmanagement-System und sind jederzeit in der Einrichtung einsehbar.

13 Leitsätze zur Qualität

1. Unser Anliegen ist es, dass unsere Kinder sowie deren Angehörigen, die mit unseren Dienstleistungen konfrontiert werden, stets zufrieden sind. Eines unserer wichtigsten Ziele ist es, den hohen Qualitätsstandard unseres Kindergartens, auch anderen Interessenspartnern / Fachdiensten gegenüber, beizubehalten und dauerhaft zu sichern.
2. Der vorrangige Maßstab für die Qualität unserer Einrichtung entwickelt sich aus dem Urteil unserer Kinder, deren Angehörigen und allen, die unsere Dienstleistung beziehen. Um unserem Qualitätsmaßstab gerecht zu werden, arbeiten wir bewusst mit Schulen, Beratungsstellen, sowie mit der Fachberatung des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg e.V. zusammen.
3. Das einwandfreie Arbeitsergebnis, d.h. das Wohlbefinden aller Betroffenen, gilt stets als unser Qualitätsziel.
4. Die Zuverlässigkeit versteht sich für uns als ein herausragender Punkt unserer Dienstleistungen, die ständig überprüft und sichergestellt werden muss.
5. Anfragen oder Reklamationen, die unsere Arbeit / Einrichtung betreffen, werden jederzeit ernst genommen, gründlich und zügig bearbeitet und deshalb halten wir uns an vereinbarte Termine.
6. Jede unserer Mitarbeiterinnen trägt zur Realisierung unserer qualitätsorientierten Arbeit bei. Werden Qualitätsrisiken oder Verbesserungsmöglichkeiten von Mitarbeiterinnen erkannt, müssen sie unverzüglich auf direktem Wege die Leitung unterrichten.
7. Qualitativ gute Arbeit ist die Grundvoraussetzung. Durch sorgfältige Planung der Arbeit können Kosten gesenkt und Qualität und Wirtschaftlichkeit erhöht werden.
8. Treten in unserer Einrichtung Fehler auf, so ist es uns wichtig, stets den Grund herauszufiltern, um künftig Fehler vermeiden zu können.
9. Fehler sind unumgänglich, bieten jedoch Gelegenheiten zur Verbesserung. Wichtig ist, die Fehler rechtzeitig zu entdecken, um sie systematisch korrigieren zu können.
10. Wir sind auf stets einwandfreie Qualität in Bezug auf Materialien und Dienstleistungen angewiesen, da dies Voraussetzungen für unsere qualitativ gute Arbeit sind.
11. Aufgabe der Leitung ist es, die Qualitätsziele zu erreichen und die Leistungen der Mitarbeiterinnen zu überprüfen, um somit deren Arbeitsqualität in fachlicher und menschlicher Hinsicht beurteilen zu können.





12. Neben den pädagogischen Qualitätszielen, haben insbesondere die Arbeitssicherheit und der Schutz der Gesundheit der Kinder, Eltern und Mitarbeiterinnen die höchste Priorität.
13. Unsere Leitsätze zur Qualität sind bindend. Trotz alledem nehmen wir zusätzlich Wünsche und Anregungen unserer Kinder, deren Personensorgeberechtigten und anderen Institutionen ernst, prüfen sie sorgfältig und ergänzen somit gegebenenfalls unser Leistungsangebot.

Handbücher

Das Qualitätsmanagement besteht aus 3 Handbüchern:

Qualitätsmanagement-Handbuch

- Übersicht über das Qualitätsmanagement-System mit der aktuellen Konzeption

Pädagogikhandbuch

- Prozessbeschreibungen, die unseren Tagesablauf mit all seinen Abläufen und Angeboten detailliert beschreiben.

Ergänzungshandbuch

- Prozessbeschreibungen, die alle Abläufe innerhalb der Trägerschaft und des Teams, sowie aktuelle Prüflisten detailliert beschreiben.

Prozesse

Jede Dienstleistung, die wir in unserer Einrichtung erbringen, besteht aus einer unterschiedlichen Zahl von Prozessen. Einen Prozess verstehen wir als eine Abfolge von Tätigkeiten. Durch gemeinsame Absprachen und Regelungen über die Ziele und Arbeitsschritte stellen wir sicher, dass die Anforderungen nach qualitativ hochwertigen Dienstleistungen erfüllt werden.

Die Leitung ist zuständig für

- die Planung und Steuerung der Dienstleistung
- die Orientierung an Qualitätspolitik und Qualitätszielen
- das Bereitstellen geeigneter Arbeitsumgebung und –materialien
- die Erarbeitung notwendiger neuer Prozessregelungen
- die Erstellung und Aktualisierung von Dienstplänen.

Die Prozessbeschreibungen zeigen die organisatorische, zeitliche und inhaltliche Strukturierung des Arbeits- und Informationsflusses auf und verdeutlichen das Profil der Einrichtung.

Damit legen wir übersichtlich und allgemein verständlich fest,

- wie qualitätsrelevante Prozesse in unserer Einrichtung verlaufen,
- wie einzelne Tätigkeiten innerhalb eines Prozesses auszuführen sind und
- wie die Verantwortlichkeiten zugeordnet sind.





Audits

Die Audits geben uns Auskunft darüber, ob die jeweiligen Prozessbeschreibungen in Bezug auf die Qualitätspolitik, die Qualitätsziele und die Forderungen der Kunden ausreichend sind. Sie geben uns auch Auskunft über die Wirksamkeit und Effizienz unserer Dienstleistung und die Stärken und Schwächen des Qualitätsmanagement-Systems.

Deshalb sind sie ein wichtiges Werkzeug zur Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung unseres Qualitätsmanagement-Systems. Der Träger hat die Gesamtverantwortung für das Qualitätsmanagement-System, er muss daher über dessen Zustand informiert sein. Dies erfolgt unter anderem durch Auditberichte.

Anhand der Auditergebnisse werden wirksame Korrekturmaßnahmen hinsichtlich aller entdeckten Abweichungen oder Mängel eingeleitet, um deren wiederholtes Auftreten zu verhindern.

Festgestellte Verbesserungsmöglichkeiten werden systematisch durchgeführt. Je nach Umfang der Maßnahme ist sie Korrekturmaßnahme oder Verbesserungsprojekt.

Dokumentation

Zum Erreichen einer hohen Dienstleistungsqualität und zur kontinuierlichen Qualitätsverbesserung trägt unter anderem eine angemessene Dokumentation bei. Insbesondere unterstützt sie die Umsetzung unserer Qualitätspolitik und der

Qualitätsziele, die Planung geeigneter Fortbildungen, die Planung und Gestaltung von Prozessen und den effizienten Einsatz von Ressourcen.

Da sich die Qualitätsansprüche stetig verändern, sind unser Qualitätsmanagement-System und dessen Dokumentation so flexibel, dass wir schnell und wirksam auf Veränderungen reagieren können, wo immer dies notwendig ist.

Darüber hinaus erstellen und beschaffen wir Aufzeichnungen unserer erbrachten Dienstleistungen. Sie ermöglichen deren Nachvollziehbarkeit und die Einschätzung der Wirksamkeit unseres Qualitätsmanagement-Systems.

Durch unsere Aufzeichnungen weisen wir die Erfüllung festgelegter Qualitätsforderungen gegenüber Kindern und Eltern, Behörden und anderen internen oder externen Stellen nach.

Desweiteren veröffentlichen wir unsere Konzeption auf der Homepage unseres Kindergartens, um einen Einblick zu gewähren.

Uns selbst dienen diese Aufzeichnungen als Grundlage zur kontinuierlichen Verbesserung unserer Arbeit.

Alle in unserer Organisation verwendeten Dokumente werden so gelenkt, dass sie identifizierbar, leicht auffindbar und immer in ihrer aktuellen Version an allen notwendigen Stellen in der Einrichtung zur Verfügung stehen. Wir lagern alle notwendigen Dokumente so, dass sie während der festgelegten Aufbewahrungszeit verfügbar und lesbar bleiben.

Die Prüfung der Dokumente vor ihrer Freigabe sichert die Zweckmäßigkeit und Angemessenheit der Inhalte.

Korrekturmaßnahmen





Wir nutzen Korrekturmaßnahmen, um erkannte Probleme zu lösen. Um diese Systematik der Korrekturmaßnahmen einzuhalten, benutzen wir schon während der Erarbeitung das Formular „Korrektur- und Vorbeugemaßnahme“ und füllen dieses handschriftlich aus.

Korrekturmaßnahmen können in der Dienstbesprechung, in Arbeitsgruppen oder einzeln erarbeitet werden. Sie werden von der Leitung oder vom Träger initiiert.

Auslöser für Korrekturmaßnahmen können sein:

- Rückmeldungen von Kunden, Kundenbeschwerden, Umfrageergebnisse
- Fehler
- Auditberichte
- Ergebnisse von Prüfungen
- Veränderungen der Anforderungen.

Wir führen dabei grundsätzlich Analysen durch, um die Ursache des Problems nachhaltig zu beseitigen und damit ein erneutes Auftreten zu verhindern. Auf der Grundlage dieser Fehleranalyse legen wir Maßnahmen zur zukünftigen Vermeidung fest. Die Durchführung dieser Maßnahmen wird durch die Leitung überwacht und auf ihre Wirksamkeit überprüft.

Qualitätsbeauftragte

Die Leitung unserer Kindertageseinrichtung übernimmt die Aufgaben der Qualitätsbeauftragten (QB).

Zur Erfüllung dieser Aufgaben steht ihr die dafür notwendige Zeit zur Verfügung. Sie ist in dieser Funktion unabhängig und befugt,

- der Trägerschaft im Rahmen der Qualitätsmanagement-Bewertung (Qualitätskonferenz) einen Überblick über die Wirksamkeit und Nutzbarkeit des Qualitätsmanagement-Systems zu geben und mögliche Maßnahmen als Verbesserungsgrundlage vorzuschlagen. Sie übernimmt auch die Durchführung der Qualitätskonferenz.
- die Zusammenarbeit aller Organisationsbereiche bei qualitätsrelevanten Themen zu fördern, sowie bereichsübergreifende Qualitätsmanagement-Aufgaben zu lenken und zu koordinieren;
- Probleme festzustellen und aufzuzeichnen;
- Problemlösungen zu veranlassen oder zu empfehlen;
- Einführungs- und Umsetzungsmaßnahmen von Verbesserungsprozessen zu koordinieren und deren Realisierung zu überprüfen (verifizieren);
- das Auftreten fehlerhafter Dienstleistungen zu verhindern und Vorbeugemaßnahmen zu überwachen, bis der Mangel oder der unbefriedigende Zustand behoben ist;
- Qualitäts-Audits zu veranlassen und ggf. auch mit Unterstützung entsprechend qualifizierter externer Auditoren durchzuführen.

Die Qualitätsbeauftragte ist insbesondere ermächtigt,

- die Bedürfnisse der Kunden in Bezug auf Forderungen an das Qualitätsmanagement-System in der Einrichtung zu vertreten;





- Maßnahmen zu veranlassen, um die Wirksamkeit und Funktionsfähigkeit des Qualitätsmanagement-Systems sicherzustellen;
- Schulungsmaßnahmen zu veranlassen oder selbst durchzuführen.

Qualitätskonferenz

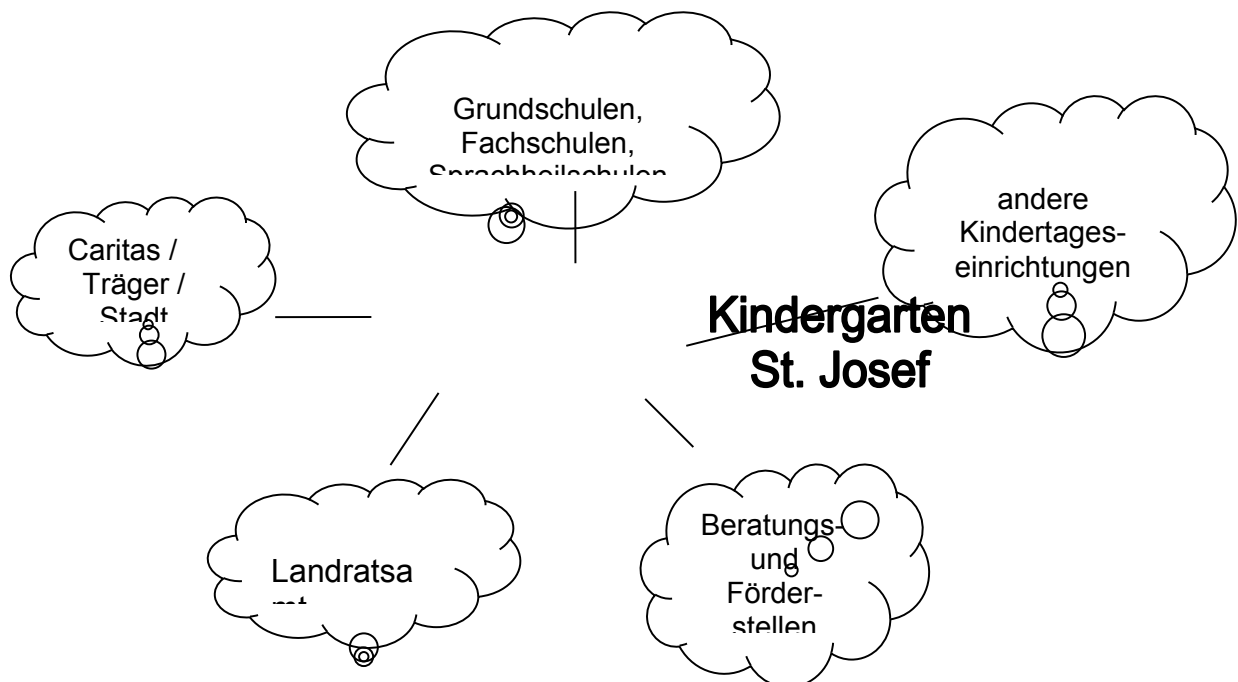
Träger und Leitung überprüfen unter Beteiligung der Mitarbeiterinnen der Einrichtung regelmäßig (meist jährlich) in Form der Qualitätskonferenz das Qualitätsmanagementsystem und stellen dessen fortdauernde Eignung, Angemessenheit und Wirksamkeit anhand der übergeordneten Qualitätsziele und des kath. Profils sicher.

Bei der jährlichen Qualitätsmanagement-Bewertung werden Möglichkeiten zur Verbesserung der Arbeitsprozesse, der Infrastruktur und Arbeitsumgebung, sowie des Qualitätsmanagement-Systems erwogen. Dies schließt den Änderungsbedarf für die Qualitätsziele ein.

Die Qualitätsbeauftragte dokumentiert das Ergebnis der Managementbewertung und stellt es allen betroffenen Mitarbeiterinnen zur Verfügung.

6. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Wir stehen in Kontakt mit vielen Institutionen, was uns ermöglicht, bei auftretenden Problemen eine fundierte Beratung anzubieten, bzw. den Kontakt zu anderen Institutionen herzustellen.





Der regelmäßige Austausch mit allen Institutionen fördert die gute und konstruktive Zusammenarbeit.

Nachwort

Die vorliegende Konzeption wurde im Zeitraum von Juni 2014 bis September 2014 verändert und erweitert.

Zum Team gehörten:

Gabriele Geßner

(Erzieherin, Fachwirtin im Erziehungswesen, tätig seit April 2011 als Leitung)

Karolin Pohl

(tätig als Erzieherin)

Julia Friedrich

(Erzieherin, tätig als Gruppenleitung)

Petra Bötsch

(tätig als Kinderpflegerin)

Viet Ngyuen

(tätig als Kinderpfleger)

Barbara Schnee

(tätig als Kinderpflegerin)

Für Rückfragen und Erläuterungen zu unserem Schriftstück stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.



Gemeinsam
nehm wir



Konzeption

Kindergarten St. Josef
Brunnengasse 5
97702 Reichenbach
Tel. (0 97 33) 12 34
email: kiga-rb.lt@gmx.de
www.kiga-reichenbach.de



Eine Änderung zu Team, Öffnungszeiten, Zwergentreff und Hospitation erfolgte im August 2016.

Gabriele Geßner

(Erzieherin, Fachwirtin im Erziehungswesen, tätig seit April 2011 als Leitung)

Julia Friedrich

(Erzieherin, tätig als Gruppenleitung)

Stichwortverzeichnis

Abholung S. 19
Angebote im Vorfeld S. 20
Anmelde- und Aufnahmegespräch S. 21
Anmeldung S. 5
Audits S. 27
Aufbewahrungsfristen S. 20
Aufsichtspflicht S. 19
Aufgenommene Altergruppen S. 5
Aufnahmekriterien S. 5
Basiskompetenzen S. 9 – 13
Behinderte S. 5



Gemeinsam
nehm wir



Konzeption

Kindergarten St. Josef
Brunnengasse 5
97702 Reichenbach
Tel. (0 97 33) 12 34
email: kiga-rb.lt@gmx.de
www.kiga-reichenbach.de

Beiträge S. 6
Beobachtungen S. 18
Buchungszeiten S. 6 - 7
Bezugsmitarbeiterin S. 7
Bild vom Kind S. 8
Bildungs- und Erziehungsbereiche S. 14 – 17
Bildungsweg S. 9
Buchungszeiten S. 5 – 6
Bus S. 7
Busfahrer S. 24
Dachverband Caritas S. 3
Diözesanes Qualitätsmanagement S. 25 – 29
Dokumentation S. 28
Elternabende S. 22
Elternbeirat S. 22
Elternbeiträge S. 6
Elternbrief S. 22
Entwicklungsgespräche S.21
Ergänzungs-Handbuch S. 27
Erstgespräch S. 21
Erzieherin S. 23
Fachliche Qualifikationen S. 24
Gemeinsame Aktionen S. 22
Gesetzliche Vorgaben S. 17 – 18
Gesprächsformen mit Eltern S. 20
Gruppenleitung S. 23
Haftung S. 19
Handbücher S. 26
Hospitation S. 22
Kernzeiten S. 6
Kindergarten S. 3
Kindergartenordnung S. 7
Kinderpflegerin S. 23
Konfliktgespräche S. 22
Kooperation Schule S. 17 – 18
Korrekturmaßnahmen S. 28
Lage S. 4
Leitsätze zur Qualität S. 25 – 26
Leitung S. 23
Mithilfe der Eltern S. 22
Mittagessen S. 7
Nachwort S. 31
Öffnungszeiten S. 6
Pädagogik – Handbuch S. 26
Pädagogische Arbeit S. 9 - 17



Gemeinsam
nehm wir



Konzeption

Kindergarten St. Josef
Brunnengasse 5
97702 Reichenbach
Tel. (0 97 33) 12 34
email: kiga-rb.lt@gmx.de
www.kiga-reichenbach.de

Planungstag S. 18
Praktikanten S. 24
Projekte S. 18 – 19
Prozesse S. 27
Qualitätsbeauftragte S. 29
Qualitäts – Handbuch S. 26
Qualitätskonferenz S. 29
Räumlichkeiten S. 7 – 8
Reinigungskraft S. 24
Schließzeiten S. 7
Schnuppern S. 20
Schulkinder S. 5
Schweigepflicht S. 19
Team S. 23 – 24
Trägerverein S. 4
Transparenz unserer Arbeit S. 22
Tür- und Angelgespräch S. 21
Umfragen S. 19
Versicherungsschutz S. 19
Von Behinderung bedrohte Kinder S. 5
Vorkurs Deutsch S. 17 – 18
Vorwort S. 3
Zusammenarbeit Eltern S. 20
Zusammenarbeit Mitarbeiterinnen S. 24
Zusammenarbeit mit anderen Institutionen S. 30
Zwergentreff S. 20

